

Hausmitteilung

21. Februar 1998

Betr.: Jünger, SPIEGEL special

Rudolf Augstein war 26, als er seinen ersten Beitrag über Ernst Jünger schrieb – ein Titelstück über diesen Mann, der stets „in einem Wirbel von Zustimmung und Ablehnung stand“. Das war 1950, Augstein besuchte den Schriftsteller damals in Ravensburg und fotografierte den studierten Zoologen und emsigen Käfersammler, der in seinem Garten bäuchlings und im Bademantel nach interessanten Objekten suchte. Danach chauffierte



Augstein, Jünger 1982

er den Dichter nach Überlingen zum Jünger-Bruder Friedrich Georg und machte auch von den beiden einen Schnappschuß – die Bilder kamen in den Titel; es sind die einzigen Augstein-Fotos, die je im SPIEGEL gedruckt wurden.

Fortan hat sich der SPIEGEL-Herausgeber, 74, mit Jünger auseinandergesetzt, wann immer es geboten erschien. 1982 zum Beispiel, als Jünger den Frankfurter Goethepreis erhielt und damit den Protest der Linken auf sich zog, trafen er und Redakteur Hellmuth Karasek sich mit dem Autor im oberschwäbischen Wilflingen zum SPIEGEL-Gespräch – mit anschließendem Um-

trunk und nächtlichem Gesang. 1995, als Jünger 100 wurde und der SPIEGEL dem „Stahlgewitter“-Schreiber wiederum große Geschichten widmete, prüfte er „die uralte Frage, ob der einzelne Schriftsteller irgendwie politisch zu wirken vermag“. Nun, da Ernst Jünger tot ist, versucht Rudolf Augstein, von dieser Jahrhundertgestalt, die vom Elite-Krieger zum Anarchen gedieh, ein abschließendes Bild zu gewinnen (Seite 206).



FOTOS: R. AUGSTEIN / DER SPIEGEL



Ernst und Friedrich Georg Jünger, Ernst Jünger im Garten

Seit Jahren schon ist das März-Heft von SPIEGEL special dem Computer gewidmet, dem Instrument, das diese Welt so rapide besetzt hat wie keine andere Erfindung zuvor. Mit dem Thema der digitalen Freizeit befaßt sich nun das neue special, das vom Dienstag dieser Woche an im Handel ist: was der Computer als Unterhaltungskünstler und in der Beziehungskiste, auf pädagogischem Felde und als Spielgefährte so alles bietet – und womöglich an Unheil stiftet. In rund 50 Beiträgen geht es zum Beispiel um das Zocken im virtuellen Kasino oder die Sportschau zum Selberbasteln, den Ehestreit um Super Mario oder die Suchmaschine als Suchmaschine. In einem „Heft im Heft“ werden „30 Berufe mit Zukunft“ vorgestellt – mit Auskünften über die Karrierechancen in der Computer- und Multimediabranche. Und dann ist da noch ein ganz seltsamer Beitrag: über das Glücklichein ohne Computer.

